

## «Man darf nicht zu gut integriert sein, sonst kriegt man Probleme.»

**Diesen Satz sagte Amine Diare Conde, als er an einer Mitgliederversammlung der SP10 zum Thema «Sans Papier» seine Organisation «Essen für alle» vorstellte, welche er im im Corona-Frühling 2020 während des Lockdowns gegründet hat.**

Sieben von seinen 23 Jahren lebt Amine Diare Conde nun in Wipkingen, spricht gut Deutsch und wird von allen wegen seiner angenehmen Art geschätzt. Wir verstanden uns gegenseitig so gut, dass er der SP10 beigetreten ist. Weil die Themen «Armut in der Stadt Zürich» und «Papiertlose Menschen» weiterhin sehr aktuell sind, bringen wir hier einen Beitrag über den 23-jährigen Wipkinger, der den Menschen hilft, weil er es kann.

### Jeden Tag die Angst, ausgewiesen zu werden

Der Satz im Titel lässt erahnen, dass er sein Projekt gegen viele Widerstände, behördliche Druckversuche und Schikanen durchsetzen musste. Noch heute muss er jeden Tag befürchten, ausgeliefert zu werden, trotz Bleibeerecht, das er nun gemäss Härtefallregelung vom Kanton erhalten hat. Nun sperrt der Bund. Der fordert von den Geflüchteten unauffällig, ja möglichst unsichtbar zu sein, damit die widersprüchliche und stressige Situation, in der sie sich befinden, möglichst nicht diskutiert wird.

Amine hat als unbegleiteter Minderjähriger hier vor mehr als sechs Jahren ein Asylgesuch ge-

Pro Stunde stellen sich etwa 200 Menschen in die Warteschlange. Die Farbe ihres Tickets verrät, wann sie kommen müssen. Denn der Abstand von zwei Metern muss trotzdem eingehalten werden. (Fotos: Mathias Egloff)



stellt. Es wurde abgelehnt. Sein Herkunftsland Guinea wird zwar von einem Diktator regiert, aber wie sollte er beweisen, dass ihm persönlich Gewalt angetan wurde?

### Einsatz für die Gemeinschaft

Statt in Lethargie zu versinken, hat Amine nie den Mut oder die Initiative verloren. Den mannigfachen Versuchen, ihn einfach abzuschieben hat er standgehalten ohne unterzutauchen und unsichtbar zu werden als «Sans Papier». Der Macher Amine hat im Gegenteil eine Rolle gefunden, wie er für die Gemeinschaft nützlich und positiv sein kann. Ich treffe ihn an der Wirkstätte von «Essen für alle» in Altstetten, wo einige der mittlerweile über 500 Freiwilligen, Menschen versorgen, die unter den aktuellen Verhältnissen nicht mehr genug zum Leben haben. Obwohl die Menschen existenziell unter Druck sind, funktioniert alles sehr gut. Auch am heutigen Samstag werden sich über tausend Menschen in die Reihe draussen in der Kälte stellen. Seit Juli ist «Essen für alle» unter dem Dach der Sozialwerke Pfarer Sieber angesiedelt. Für sein Engagement wurde Amin vom «Beobachter» für den Prix courage 2020 nominiert. Für den Preis hat es zwar nicht gereicht, dafür wird Amine von allen Seiten zum bestandenen Sekundarschulabschluss gratuliert den er eben nachgeholt hat – mit Note 5,5!

### Wie hast Du zur SP gefunden?

Die Werte der SP – insbesondere der Kampf für Gleichberechtigung und die Menschenrechte – sind auch meine Werte. Darum habe ich mich für die SP entschieden.

### Welche Migrationspolitik soll die Schweiz verfolgen?

Es gibt viele Punkte, die ich zu der aktuellen Migrationspolitik zu sagen habe. Zum Beispiel, dass das beschleunigte Asylverfahren eine fehlerhafte Entscheidung war. Das System zeigt momentan, dass viele Fehler begangen werden, weil auch die Behörden unter Zeitdruck sind. Das kann über Leben und Tod eines Menschen entscheiden. Zum Beispiel müssen LGBTQ+-Personen beweisen, dass sie genug schwul sind, um Asyl zu erhalten. Ausländer\*innen, die Steuern zahlen müssen, sollten auch wählen dürfen, finde ich. Bis heute haben sie kein Recht mitzuentcheiden, was mit ihren Steuern gemacht wird. Wenn zum Beispiel ein Fussballstadion oder Velorouten gebaut werden sollen, werden sie nicht gefragt.

In der Schweiz gibt es 80 000 bis 300 000 «Sans-Papiers». Diese Menschen sind wichtig für das Wirtschaftssystem, da sie für wenig Lohn in wichtigen Sektoren wie der Landwirtschaft, auf dem Bau, im Gastgewerbe arbeiten und so zum Wohlstand der Schweiz beitragen. Was ich absurd finde ist, dass sogar Kinder, die in der Schweiz geboren werden, hier aufwachsen und dies als ihre Heimat ansehen, kein Aufenthaltsrecht erhalten.

### Was ist dein Wunsch für den Kreis 10, für die ganze Stadt?

Ich wünsche mir eine Züri City Card, ein Zürich für alle und, dass Zürich ein Vorbild für die ganze Schweiz wird, indem sie sich für Gleichberechtigung und Menschenrechte einsetzt.

Aufgeschrieben von Mathias Egloff, SP10

Durch die ROTE BRILLE

## Starkes Gewerbe, starke Stadt

**Die Stadt braucht ein starkes Gewerbe – und das Gewerbe braucht jetzt eine starke Stadt.**

Ob Restaurant, Coiffeursalon oder Handwerksbetrieb – die Krise trifft das Gewerbe hart. Es droht eine Konkurswelle, und die Folgen sind verheerend: Weniger Arbeitsplätze führen zu weniger Kaufkraft, und weniger Kaufkraft führt zu noch weniger Arbeitsplätzen. Und so weiter, und so fort.

Diese Spirale darf gar nicht erst ins Drehen kommen. Die SP setzt sich deshalb im Gemeinderat für das Gewerbe ein. Zum Beispiel mit dem Antrag, dass die Stadt Zürich dem Gewerbe im Jahr 2021 Gebühren im Umfang von sieben Millionen Franken erlässt – etwa für Gastwirtschaftspatente oder Marktbewilligungen. Dass die Stadt jetzt hilft, ist nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit. Sondern es ist auch finanzpolitisch klug. Denn einmalige Hilfen fürs Gewerbe sind deutlich günstiger als wiederkehrende Kosten für die Sozialhilfe. ■



Florian Utz,  
Gemeinderat SP  
Jurist

Redaktionelle Beiträge von



Sozialdemokratische Partei  
Zürich 10

8037 Zürich  
info@sp10.ch, www.sp10.ch



«Ich schäme mich, dass ich immer noch von der Nothilfe leben muss, obwohl ich gesund und kräftig bin und gut Deutsch spreche».